Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	09290005
Kreis	Leipzig, Stadt
Gemeinde	Leipzig, Stadt
Anschrift	Augustusplatz -
Gem. * Fl-stck. * Flur	Leipzig * 755/12
Bauwerksname	Mendebrunnen

Kurzcharakteristik

Brunnenanlage; längliches Vierpassbecken, in der Mitte Obelisk mit in mehreren Ebenen angeordneten Bronzefiguren, markante, stadtbildprägende Lage vor dem Gewandhaus, künstlerisch von Bedeutung

Denkmaltext

Der Brunnen geht auf die Stiftung der Kaufmannswitwe Marianne Pauline Mende geb. Thieriot (gest. 1881) zurück, die der Stadt Leipzig testamentarisch 150 000 Mark „zum Bau eines die Stadt verschönernden Brunnens von monumentaler Architektur, vielleicht zwischen dem Museum und dem neuen Theater“ hinterließ. 1882 schrieb die Stadtverwaltung einen Wettbewerb für die Gestaltung eines Brunnens auf dem Augustusplatz aus. Im Ergebnis gingen 38 Entwürfe ein, die jedoch nicht befriedigten. Eine abermalige Konkurrenz im selben Jahr erbrachte fünf neue Entwürfe, dennoch fand das mit wesentlichen Änderungsvorschlägen empfohlene Projekt nicht die Zustimmung des Rates der Stadt. Schließlich beauftragte man den Nürnberger Architekten und Direktor der Kunstgewerbeschule Adolf Gnauth mit der Gestaltung. Die plastischen Arbeiten schuf der Münchener Bildhauer Jakob Ungerer. Die Ausführung des Bronzegusses übernahm die Erz- und Bildgießerei Ferdinand v. Miller in München. Stadtbaudirektor Hugo Licht hatte einen elliptischer Brunnenstock queroblong zur Fassade des am Platz befindlichen Museums der bildenden Künste vorgegeben. Im April 1883 Übergabe des Modells und dessen Bestätigung zur Ausführung. Bis Ende 1883 waren die Gründungsarbeiten vollendet. Aufgrund des Todes von Gnauth übernahm Hugo Licht 1884 die Leitung des Vorhabens. Am 1. Sept. 1886 wurde der Brunnen eingeweiht, zeitgleich mit der Wiedereröffnung des städtischen Museums.
1908 Installation einer elektrisch betriebene Umlaufpumpe zwecks Verringerung des Wasserverbrauchs. Während des Zweiten Weltkrieges erlitt der Brunnen schwere Beschädigungen und wurde 1949-1953 durch die Fa. Noack Leipzig notdürftig repariert. Im Zusammenhang mit der baulichen Gestaltung des Karl-Marx-Platzes und der Errichtung des Neuen Gewandhauses war der Brunnen von 1970 bis 1982 eingelagert. Beim Bau einer Tiefgarage auf dem Augustusplatz war 1996 eine nochmalige Demontage erforderlich. Im Zuge der Wiedererrichtung intensive restauratorische und konservatorische Behandlung der Bronzeteile. 2000 Inbetriebnahme des erneuerten Brunnens.

Der 18 Meter hohe Brunnen besteht aus rotem Meißner Granit und bronzenen Figuren und Dekorteilen. Brunnenbecken und Sockel bilden zwei konzentrische, zum Oval gestreckte Vierpässe. In der Mitte erhebt sich ein Obelisk mit vergoldetem Stern als Bekrönung. In der unteren Ebene achsialsymmetrisch angeordnet sind zwei Gruppen, bestehend aus jeweils einem Triton, der die Muschel bläst und einen aufbäumenden Hippokampen führt. Den Beckenrand schmücken vier steinerne Kartuschen, gerahmt von wasserspeienden Delphinen. In der zweiten Ebene erscheinen auf Konsolen Nereiden, die Attribute der Wasserwelt wie Fische, Kleingetier, Korallen, Schnecken, Ruder und Dreizack in den Händen halten. Über ihre Köpfe rinnt Wasser aus Muschelschalen. Zwischen den Nereiden an der Ost- und Westseite sitzen ausladende Muschelbecken, die Wasser aus speienden Faunsmasken aufnehmen. An zwei Seiten des Obelisken befinden sich girlandendekorierte Kartuschen mit gold ausgelegten Inschriften: ZUM HIMMEL STREBEN/ IN FRISCHER KRAFT,/ DER ERDE GEBEN,/ WAS SEGEN SCHAFFT,/ IN LAUTERER HELLE/ LEHRT ES DIE WELLE. (Nordseite, Verse von Paul Heyse) und
ERRICHTET/ AUS DEM VERRMÄCHTNISSE/ DER FRAU/ MARIANNE PAULINE MENDE/ GEB . THIERIOT/ 1886. Unter den Kartuschen ergießen Fischköpfe Wasser in eine steinerne Brunnenschale. Auf der oberen Figurenebene stehen vier Putti alternierend auf Fröschen und Krebsen und schütten Wasser aus Füllhörnern. Die Obeliskseiten dahinter schmücken dekorative Felder mit eingelegtem dunklem Granitoval.

Der Mendebrunnen ist der schönste und aufwendigste Leipziger Brunnen, im Sinne des Historismus orientiert sich das Werk an Vorbildern Römischer Barockbrunnen und entfaltet im Zusammenwirken von Meißner Granit, den Bronzefiguren und dem lebendigen Wasserspiel eine große gestalterische Kraft. Er ist ein überregional bedeutendes Zeugnis der künstlerischen Brunnengestaltung des ausgehenden 19. Jh. und gehört zu den Wahrzeichen der Stadt an zentraler Stelle.
LfD/2017

Datierung 1886 (Brunnen)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen

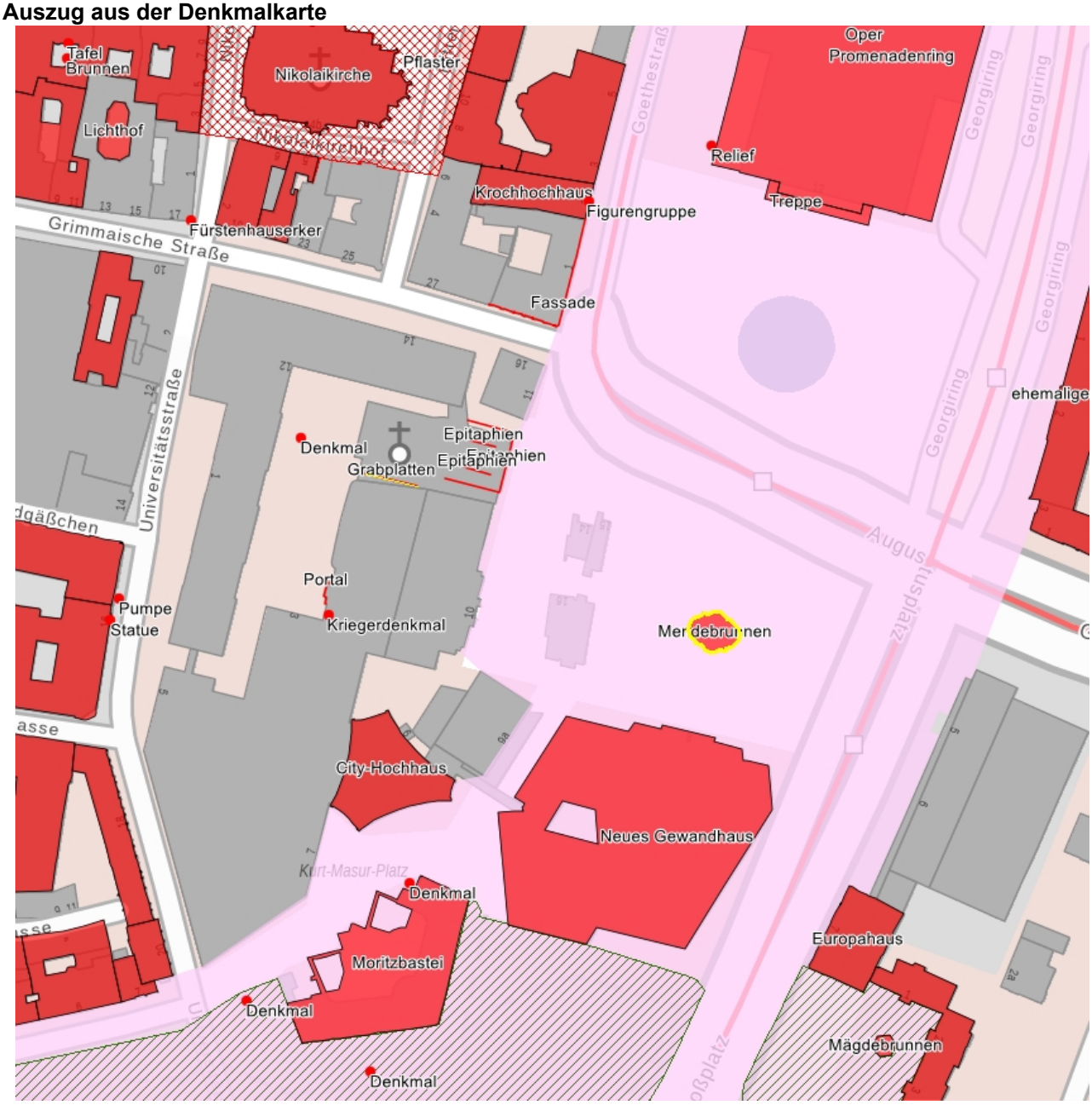


Fotonummer	**F 09290005 A**
Aufnahmejahr	2007
Fotograf	Noack, Thomas
Beschreibung	Brunnenanlage vor dem Gewandhaus zu Leipzig



Fotonummer	**F 09290005 C**
Aufnahmejahr	2019
Fotograf	Nitzsche, Mathis
Beschreibung	Brunnenanlage

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.